



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

Bürgerstiftungs-Preis 2013 der Nationalen Stadtentwicklungspolitik

Bürgerschaftliches Engagement für Stadtentwicklung,
sozialen Zusammenhalt und Stadtgestaltung

Dokumentation



Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort | 5 |
| Der Wettbewerb, die Jurysitzung und die Preisverleihung | 6 |
| Die Preisträger: | |
| Bürgerstiftung Lichtenberg | 8 |
| Bürgerstiftung Duisburg gAG | 10 |
| Bürger.Stiftung.Halle | 12 |
| BürgerStiftung Herdecke | 14 |
| Bürgerstiftung Pfalz | 16 |
| Konzer-Doktor-Bürgerstiftung | 18 |
| Bürgerstiftung Lilienthal | 20 |
| BürgerStiftung München | 22 |
| Bürgerstiftung Stuttgart | 24 |
| Bürgerstiftung Wiesloch | 26 |
| Sonderpreis der Jury: | |
| Bürgerstiftung Bremen | 28 |

Vorwort

Unsere Städte und Dörfer sind die zentralen Anker unseres Gemeinwesens. Sie sind zugleich Orte mit Tradition und mit vielfach über Jahrhunderte gewachsener Identität. Aus dieser Identität erwächst für Millionen Menschen heimatische Verbundenheit. Dort, wo wir wohnen, wollen wir uns wohlfühlen. Dies gelingt am besten, wenn sich möglichst Viele für die Gemeinschaft einbringen: Neben den „Hauptamtlichen“ in den Ländern und Gemeinden sind das vor allem die Bürgerinnen und Bürger selbst.

Bürgerstiftungen spielen hierbei eine zentrale Rolle. Als Organisationen „von Bürgern für Bürger“ sind sie Kristallisationspunkte für bürgerschaftliches Engagement und nachbarschaftliches Miteinander. Sie motivieren zum „Mitmachen“ und tragen damit in ihrer Gemeinde oder in ihrem Stadtteil zu einem besseren und lebenswerteren Umfeld bei. Als übergeordnete Plattform stiften sie nicht nur Ideen und Geld, sondern stellen zugleich ein wichtiges Bindeglied dar zwischen dem Ehrenamt und den politischen Verantwortungsträgern vor Ort. Bürgerstiftungen unterstützen andere Institutionen bei der Projektförderung, entwickeln aber auch eigene Projekte. Sie leisten damit Beiträge für eine nachhaltige Entwicklung unserer Städte und Gemeinden.

All dies macht das bürgerschaftliche und freiwillige Engagement für die Bundesregierung zu einer wesentlichen Säule unseres Gemeinwesens. Im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik wollen wir zu einer solchen Mitarbeit und zu noch mehr Bürgersinn für die Gestaltung des jeweiligen heimatlichen Umfelds anregen. Denn viele Aufgaben, die sich aus der wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und demographischen Entwicklung ergeben, lassen sich am besten vor Ort lösen. Dies gilt auch und insbesondere für die Bereiche Bildung, Integration, Gesundheit, die Qualität des öffentlichen Raums und gesellschaftliche Teilhabe. Der Erfolg der Nationalen Stadtentwicklungspolitik steht also in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Grad an bürgerschaftlichem Zusammenwirken vor Ort. Bürgerstiftungen leisten hierzu zentrale Beiträge. Und ich freue mich, dass sich immer mehr Menschen auf diese Weise in die Gesellschaft einbringen, wie die wachsende Zahl von Bürgerstiftungen in unserem Land zeigt.

Wir wollen das herausragende Engagement der Bürgerstiftungen als Partner der Stadtentwicklung noch bekannter machen und nachhaltig stärken. Hierzu haben wir



Foto: BMVBS/Frank Ossenbrink

inzwischen zum zweiten Mal den Bürgerstiftungs-Preis der Nationalen Stadtentwicklungspolitik ausgelobt. Der Preis wird gemeinsam vom Bund, von den Ländern und kommunalen Spitzenverbänden sowie dem Bundesverband Deutscher Stiftungen vergeben. Allen Initiatoren sage ich ein herzliches Wort des Dankes für das gute Zusammenwirken.

Beim diesjährigen Wettbewerb haben sich wieder Bürgerstiftungen aus fast allen Bundesländern und aus kleinen wie großen Städten beworben. Die inhaltliche Themenpalette der Beiträge ist ebenso breit wie beeindruckend. Sie reicht von Projekten bürgerschaftlichen Engagements bei der Gestaltung des öffentlichen Raums bis hin zu konkreten Projekten im Bereich von Bildungs- und Integrationsfragen.

Insgesamt haben wir mit dem Bürgerstiftungs-Preis 2013 elf Bürgerstiftungen ausgezeichnet, die uns mit ihren herausragenden Projekten überzeugt haben – gerade auch in Kooperation mit anderen Partnern. Meinen herzlichen Glückwunsch! Ich danke Ihnen für Ihre Arbeit vor Ort und wünsche Ihnen auch künftig viel Elan und Erfolg.

Alle Bürgerinnen und Bürger möchte ich ermutigen, es unseren vorbildlichen Preisträgern gleich zu tun: Engagieren auch Sie sich in Bürgerstiftungen für unsere Städte und Gemeinden. Es lohnt sich!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Ramsauer', written in a cursive style.

Dr. Peter Ramsauer, MdB
Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Der Wettbewerb, die Jurysitzung und die Preisverleihung

Der Wettbewerb

Der Bürgerstiftungs-Preis der Nationalen Stadtentwicklungspolitik wurde 2013 das zweite Mal vergeben. Aufgrund der stetig wachsenden Zahl von Bürgerstiftungen in Deutschland sollte damit das herausragende Engagement der Bürgerstiftungen für das Gemeinwesen gewürdigt werden.

Gemeinsam mit den Partnern der Nationalen Stadtentwicklungspolitik, der Bauministerkonferenz, dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund und dem Bundesverband Deutscher Stiftungen, hatte Bundesminister Dr. Peter Ramsauer MdB den Bürgerstiftungs-Preis ausgelobt. Ziel des Preises war es, mehr Verständnis für das Gemeinwesen, die Kooperation für die Stadtentwicklung und für den sozialen Zusammenhalt sowie die Anerkennung in den Städten und Gemeinden zu schaffen. Bürgerstiftungen sollen als Partner der Stadtentwicklung bekannter und gestärkt werden.



Foto: Quaestio

In der Ausschreibung des Bürgerstiftungspreises der Nationalen Stadtentwicklungspolitik wurden folgende Auswahlkriterien genannt:

„Mit dem 2013 zum zweiten Mal ausgelobten ‚Bürgerstiftungs-Preis der Nationalen Stadtentwicklungspolitik‘ sollen Bürgerstiftungen ausgezeichnet werden, die in ihrer Kommune beispielhaft aktiv geworden sind: kooperativ und interdisziplinär, umsetzungsorientiert und innovativ und damit vorbildhaft im Sinne der Nationalen Stadtentwicklungspolitik.“

Sie sollen sich erfolgreich um kommunale Problemkreise – wie z. B. Bildung, Integration, Gesundheit, Qualität und Nutzung des öffentlichen Raums, politische Teilhabe –, vorbildliche Aktivitäten der Zivilgesellschaft oder auch zukunftsorientierte Ansätze des bürgerschaftlichen Engagements in der Stadt bemüht haben. Dabei können sie Projekte fördern oder selbst durchführen.

Die Beiträge sollen mindestens einem der folgenden Handlungsfelder der Nationalen Stadtentwicklungspolitik zuzuordnen sein und die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern vor Ort ermöglichen:

- **Bürgerschaftliches Engagement – Bürger für ihre Stadt aktivieren**
- **Sozialer Zusammenhalt – Vor Ort Chancen schaffen und Menschen verbinden**
- **Stadtgestaltung – Bürger entwickeln ihre Stadt“**

Alle Bürgerstiftungen, die das Gütesiegel der Initiative Bürgerstiftungen beim Bundesverband Deutscher Stiftungen tragen, wurden eingeladen sich zu beteiligen. Neben den Antragsunterlagen sandten viele Stiftungen Broschüren, Plakate, Bücher und Filme ein, womit die vielfältigen Aktivitäten der zahlreichen Bürgerstiftungen sehr anschaulich wurden.

Die Jurysitzung

Die eingereichten Unterlagen wurden von einer fachkundigen Jury bewertet. Das Büro Quaestio aus Bonn bereitete die Bewerbungsunterlagen und zusätzliche Informationen für die Jury auf.

Die Jury bestand aus folgenden Personen:

- Dr. Elke Becker, Hochschultag der Nationalen Stadtentwicklungspolitik
- Prof. Dr. Klaus Beckmann, Deutsches Institut für Urbanistik
- Prof. Dr. Sebastian Braun, Humboldt-Universität Berlin
- Dorothee Dubrau, Hochschultag der Nationalen Stadtentwicklungspolitik
- Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Kuratorium der Schader-Stiftung
- Timo Munzinger, Deutscher Städtetag
- Norbert Portz, Deutscher Städte- und Gemeindebund
- Ulrike Reichart, Initiative Bürgerstiftungen beim Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Oda Scheibelhuber, BMVBS, Abteilungsleiterin
- Dr. Oliver Weigel, BMVBS, Leiter Referat Stadtentwicklung

In einer eintägigen Sitzung im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in Berlin begutachteten die Jury-Mitglieder die eingereichten Bewerbungen der Bürgerstiftungen. Neben den aufbereiteten Materialien lagen auch die Original-Antragsunterlagen und zusätzlich eingesandte Materialien vor. Die Möglichkeit der Betrachtung der Homepages der Stiftungen war ebenfalls gegeben.

Die Jury begutachtete die Unterlagen aller Stiftungen und diskutierte deren Bewertung intensiv. Die Auswahl der zehn Preisträger ist der Jury aufgrund der hohen Qualität aller eingereichten Bewerbungen nicht leicht gefallen. Alle Bewerberstiftungen haben spannende Projekte und Ideen zu den ausgeschriebenen Handlungsfeldern des Bürgerstiftungspreises eingereicht.

Die Preisverleihung

Die feierliche Preisverleihung wurde während eines Empfangs im Rahmen des 7. Nationalen Städtebaukongresses im Pfalzbau in Ludwigshafen vorgenommen. Staatssekretär Rainer Bomba und Dr. Oliver Weigel verliehen die zehn Preise und den Sonderpreis der Jury an die Gewinner.

Den ca. 500 anwesenden Gästen wurden die Gewinner-Stiftungen präsentiert. Symbolisch erhielten die Stiftungen eine Bronzetafel überreicht. Der Stiftungspreis in Höhe von 3.000 Euro wird auf das jeweilige Stiftungskonto überwiesen und steht der Stiftung zur freien Verwendung im Rahmen des Stiftungszweckes zur Verfügung.

Die Preisträger:

Bürgerstiftung Lichtenberg
Bürgerstiftung Duisburg
BürgerStiftung.Halle
BürgerStiftung Herdecke
Bürgerstiftung Pfalz
Konzer-Doktor-Bürgerstiftung
Bürgerstiftung Lilienthal
BürgerStiftung München
Bürgerstiftung Stuttgart
Bürgerstiftung Wiesloch

Sonderpreis der Jury:

Bürgerstiftung Bremen



Foto: BMVBS/Milena Schlösser

Bürgerstiftung Lichtenberg

Zum Tag des Ehrenamts wurde im Oktober 2008 die Stiftungsurkunde der Bürgerstiftung Lichtenberg unterschrieben. Der im Osten Berlins gelegene Bezirk Lichtenberg hat mit ca. 260.000 Einwohnern das Ausmaß einer eigenen Großstadt. Überregional bekannt wurde der Bezirk durch seine im Jahr 2005 begonnene Mitbestimmung der Bürger am Bezirkshaushalt. Der Lichtenberger Bürgerhaushalt war einer der ersten Bürgerhaushalte in einer deutschen Großstadt. Die positiven Erfahrungen mit dem bürgerschaftlichem Engagement mündeten unter anderem in die Gründung der Bürgerstiftung Lichtenberg.



Pflanzaktion an zehn lichtenberger Schulen
Foto: Bürgerstiftung Lichtenberg

Die mit einem Stiftungskapital von gut 75.000 Euro kleine Stiftung bewegt viel in ihrem Bezirk. Die Satzung der Stiftung nennt neben der Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, der Förderung von Jugend- und Altenhilfe, von Kunst und Kultur sowie von Bildung und Erziehung auch ausdrücklich die Förderung einer internationalen Gesinnung sowie der Toleranz und des Völkerverständigungsgedankens. Damit weist sie über die Grenzen der eigenen Gemeindegrenzen hinaus. Die Bürgerstiftung Lichtenberg gibt sich für ihre Arbeit jeweils ein Jahresmotto. Im Jahr 2012 lautete dieses „Integration und Inklusion“, wie auch aus den eingereichten Projekten für den Bürgerstiftungspreis sichtbar wurde; für 2013 wurde „Buntes Lichtenberg“ ausgewählt.

Im Antrag zum Bürgerstiftungspreis 2013 der Nationalen Stadtentwicklungspolitik wird der besondere Schwerpunkt der Bürgerstiftung Lichtenberg in der Unterstützung und Bildung von Kindern und Jugendlichen deutlich.



Großer Andrang bei der KinderUni Lichtenberg (KUL)
Foto: Bürgerstiftung Lichtenberg

- Das Projekt „Graue Zellen“ verbindet die Kompetenzen von älteren Menschen mit der Betreuung jüngerer. Die Bürgerstiftung hilft beim Aufbau eines Senioren-Kompetenzzentrums. Damit soll der unschätzbare gesellschaftliche Wert der Berufs- und Lebenserfahrung von Senioren nutzbar gemacht werden. Erfahrene Senioren geben Schülern der 6. Klasse Nachhilfe im Lesen, beim Schreiben und bei der Sprache ganz allgemein. Sie vermitteln ihnen ganz praktische Kenntnisse aus Physik, Chemie, Astronomie und Biologie. Sie reparieren z.B. gemeinsam Fahrräder oder kleinere technische Geräte, und bauen Ersatzteile ein, wo sie gebraucht werden.
- Im Projekt „Katjuscha Lichtenberg“ wird die Integration von Aussiedlerkindern aktiv unterstützt. Durch eine fachbezogene und sprachliche Förderung in naturwissenschaftlichen Fächern werden die Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Grund- oder Gesamtschulen sowie aus Gymnasien unterstützt. Die Nutzung zweisprachiger Fachwörterbücher ermöglicht auch Eltern, die selbst Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, ihre Kinder zu unterstützen.
- Mit dem Projekt „100 x 100“ wird Kindern aus Lichtenberg ermöglicht für ein Jahr in einem Verein ihrer Wahl Mitglied zu werden. Sie erhalten für ein Jahr die Übernahme von 100 Euro Mitgliedsbeiträge als Unterstützung. Dies macht es auch für Kinder aus Familien mit finanziellen Schwierigkeiten möglich, im Verein mit Gleichaltrigen ihre Freizeit sinnvoll zu verbringen.
- Mit der Förderung des bundesweit aktiven „buddy“-Projektes wird zusätzliches soziales Lernen in Lichtenberger

Schulen ermöglicht. Das buddY-Konzept will Kinder und Jugendliche befähigen, als Experten in eigener Sache für Probleme Lösungen zu entwickeln und fördert die Beteiligung von Schülern bei der Gestaltung des Schulalltags. Die Erfahrung, bei realen Problem des eigenen Lebens (z.B. Streitschlichtung) etwas bewegen zu können, trägt zu einem gesunden Selbstwertgefühl bei.

Würdigung der Jury

An der Bewerbung der Bürgerstiftung Lichtenberg hat die Jury besonders die stimmige und auf den Stadtteil abgestimmte Kombination zahlreicher einzelner bemerkenswerter Projekte überzeugt. Die Stiftung legt den Schwerpunkt auf Aktivitäten zur Bildung von Kindern und Jugendlichen, die im Alltag oft benachteiligt sind. Trotz geringer finanzieller Spielräume entfaltet die Stiftung ein vielfältiges und wirksames Engagement. Dies hat die Jury besonders beeindruckt.



Open Triathlon - Triathlon für Menschen mit und ohne Handicap
Foto: Bürgerstiftung Lichtenberg

” Die Stiftung arbeitet eng zusammen mit Akteuren vor Ort. Dadurch gelingt es, Bedarfe im jeweiligen Stadtteil zu erkennen und darauf basierende Projekte anzuschieben.



Projekt „Graue Zellen“ - Nachhilfe durch erfahrene SeniorInnen
Foto: Bürgerstiftung Lichtenberg

Info / Kontakt:

Gründungsjahr: 2008

Stiftungskapital: 77.300 €

Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin

www.buergerstiftung-lichtenberg.de

post@buergerstiftung-lichtenberg.de

Bürgerstiftung Duisburg gAG

Die Bürgerstiftung Duisburg wurde als gemeinnützige Aktiengesellschaft 2004 gegründet. Die Stadt Duisburg, die knapp 500.000 Einwohner hat, liegt in Nordrhein-Westfalen und wird zum Ruhrgebiet gerechnet. Die Universitätsstadt ist durch den Strukturwandel der vorherrschenden Montan- und Stahlindustrie noch immer geprägt. Die Bürgerstiftung Duisburg schreibt daher auch in ihrer Satzung, dass sie durch Maßnahmen und gemeinnützige Projekte dazu beitragen wolle, „durch den Strukturwandel in dieser Region hervorgerufene Problemfelder zu beseitigen“.

Die Stiftung verfügt mit 327 Gesellschaftern der gemeinnützigen Aktiengesellschaft über ein Stiftungskapital von 255.860 Euro. Das Themenfeld der Stiftung ist breit aufgestellt. Die Stiftung will Duisburg und den Duisburgern zu helfen, ihren Lebensraum zu einer lebenswerten Stadt mit einem eigenständigen, individuellen Profil zu entwickeln. Dies geschieht vor allem dadurch, dass sie in der Stadt Duisburg und in ihrem Umfeld gemeinnützige Projekte in den Bereichen Jugend und Kultur fördert und initiiert.

In der Bewerbung zum Bürgerstiftungspreises 2013 der Nationalen Stadtentwicklungspolitik hat sie ein breites Spektrum von Projekten aufgeführt, die die drei Themenfelder Stadt gestalten, Sozialen Zusammenhalt stärken und Bürgerengagement stärken gleichermaßen berühren:



Foto: Bürgerstiftung Duisburg



Foto: Bürgerstiftung Duisburg

- Sie unterstützt verschiedene Dialogveranstaltungen („Typisch Duisburg“, „Duisburger Rathausgespräche“), beteiligt sich an der Entwicklung von Stadtentwicklungskonzepten (z.B. für den Bahnhofplatz und im Projekt „Duisburg 2027“ der Stadt) und sie setzt sich für den Wiederaufbau des Mercatorhauses ein.
- Sie ist im Jahr 2008 Gesellschafterin der Entwicklungsgesellschaft Duisburg GmbH geworden. Diese aus der Verwaltung der Stadt Duisburg ausgegliederte Gesellschaft kümmert sich um die Umsetzung von Stadtentwicklungsprojekten in den Stadtteilen Bruckhausen, Marxloh, Hochfeld, Beeck und Obermarxloh. Hierbei werden unter anderem die Bundesprogramme „Soziale Stadt“ und „Stadtumbau West“ eingesetzt. Die Kooperation passt gut ins Konzept der Bürgerstiftung, da beide Partner sowohl den Strukturwandel in Duisburg positiv gestalten wollen, als auch Zusammenarbeit fördern, Innovation mobilisieren und das Gemeinwesen nachhaltig stärken wollen.
- Das Feld Umweltgestaltung liegt der Bürgerstiftung in der Ruhrgebietsmetropole auch am Herzen. Mit dem Modellprojekt „Natur in graue Zonen“ unterstützt die Stiftung als Partner des Wissenschaftsladens Bonn die naturnahe Bepflanzung betonierter Areale von

Firmengeländen um Attraktivität und Artenvielfalt in der Stadt zu erhöhen. Auch der Biotopverbund Duisburg wird von ihr unterstützt.

- Neben klassischen Stadtentwicklungsthemen kommt die Unterstützung von Familien und Bildung nicht zu kurz. Junge Familien werden mit Informationen auf der Webseite „du-bist-willkommen.de“ unterstützt, im Projekt „DU liest!“ werden öffentliche Bücherschränke aufgestellt, und mit dem „Netzwerk Weiterbildung“ ermöglicht die Bürgerstiftung eine konzentrierte Darstellung zahlreicher Bildungsangebote unterschiedlichster Anbieter in der Stadt.
- Das Projekt „DU – ich drück' Dich“ schließlich klärt die Bevölkerung darüber auf, wie einfach bei einem Herzstillstand ein Menschenleben gerettet werden kann. Die Kampagne macht Mut, im Ernstfall die Herzdruckmassage auch ohne Medizinkenntnisse durchzuführen, und sie macht Lust, sich für den Ernstfall als Ersthelfer ausbilden zu lassen.

Würdigung der Jury

Die Bürgerstiftung Duisburg ist als gemeinnützige AG organisiert. Sie ist als Gesellschafter der Entwicklungsgesellschaft Duisburg GmbH ebenso an Stadtentwicklungsprojekten beteiligt, wie durch die Koordination des bürgerschaftlichen Engagements für den Wiederaufbau des Mercatorhauses und durch die Beteiligung an der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten im Rahmen des Bahnhofumbaus. Die Jury war von der Verbindung der klassischen Themen der Stadtentwicklung mit zahlreichen Projekten aus den Bereichen Bildung, Umwelt und Integration überzeugt.

” Uns geht es nicht um die Generierung von Projekten, sondern um die Entwicklung von nachhaltigen belastbaren Strukturen, in denen dann Projekte Sinn stiften.



Foto: Bürgerstiftung Duisburg

Info / Kontakt:

Gründungsjahr: 2004

Stiftungskapital: 255.860 €

327 Stifter

Flachsmarkt 12, 47051 Duisburg

www.buergerstiftung-duisburg.de

info@buergerstiftung-duisburg.de

Bürger.Stiftung.Halle

Halle, in unmittelbarer Nachbarschaft zu Leipzig gelegen, ist mit ca. 230.000 Einwohnern die größte Stadt in Sachsen-Anhalt. Seit dem Gründungsjahr 2004 haben sich in der Bürger.Stiftung.Halle 375 Stifter zusammengefunden und die Stiftung mit knapp einer viertel Million Euro ausgestattet.

Die Bürger.Stiftung.Halle will zur Verbesserung des Klimas beitragen. Genauer „zur Verbesserung des geistigen und sozialen Klimas in unserer Stadt“. Die Zusammenführung innovativer Kräfte soll das Gemeinwesen stärken und die Identifikation von Bürgerinnen und Bürgern mit ihrer Stadt erhöhen. Der Stiftungszweck ist in der Satzung breit formuliert. Gefördert werden sollen Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, Jugend- und Altenhilfe, Wissenschaft und Forschung sowie der Landschafts-, Natur-, Umweltschutz und die Denkmalpflege.

Der Fokus auf das Zusammenführen von Menschen und der Ermöglichung von Begegnungen mit dem Wunsch die Identifikation mit der Stadt zu verbessern wird in den beiden vorgestellten Projekten deutlich, mit denen sich die Bürger.Stiftung.Halle für den Bürgerstiftungspreis 2013 der Nationalen Stadtentwicklungspolitik beworben hat:



Mit dem Projekt „Max macht Oper“ lädt die Bürgerstiftung gemeinsam mit Künstlern Kinder dazu ein, selbst aktiv zu werden und ihr kreatives Potential zu nutzen.

Foto: Dirk Höke/Bürgerstiftung Halle

- Die Stiftung ist überzeugt, dass Stadtentwicklung nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie von den Bürger/innen mitgetragen wird. Oftmals scheitert ein Engagement für die Stadtentwicklung aber bereits daran, dass die Bürger/innen ihre eigene Stadt gar nicht gut genug kennen. In der Arbeit der Bürgerstiftung ist immer wieder deutlich geworden, dass dieses Problem schon die Jüngsten in Halle betrifft. Viele Kinder der Stadt kennen nur ihre angestammten Wege, kaum aber ihr Viertel oder gar andere Teile der Stadt. Genau an diesem Punkt setzt die Stiftung mit ihrem Projekt „6x Neuland“ an. Kinder aus den verschiedenen Stadtteilen haben gemeinsam mit der Bürgerstiftung und dem KinderKunstForum e.V. ihre Viertel entdeckt und Wege erarbeitet. Diese können sie nun gemeinsam mit Kindern aus anderen Stadtteilen erkunden. So lernen die Kinder nicht nur ihre eigene Umgebung besser kennen, sondern lassen auch andere Kinder davon profitieren. Das schafft ein Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Stadt und gleichzeitig eine engere Beziehung zur Stadt selbst. So kann auch das Verantwortungsbewusstsein für das eigene Umfeld gesteigert werden. Im letzten Jahr gab es 32 Veranstaltungen - ca. 600 Kinder und Jugendliche haben mitgemacht. Das Projekt wurde auch mit dem 1. Preis beim Ideenwettbewerb für Bürgerstiftungen 2012 ausgezeichnet, ausgerichtet durch die Herbert Quandt-Stiftung und die Initiative Bürgerstiftungen. Eine Projektdokumentation soll ermöglichen, dass das Projekt



Mit dem Projekt „Max macht Oper“ lädt die Bürgerstiftung gemeinsam mit Künstlern Kinder dazu ein, selbst aktiv zu werden und ihr kreatives Potential zu nutzen.

Foto: Dirk Höke/Bürgerstiftung Halle

- auch in anderen Städten durchgeführt werden kann.
- Eine weitere Besonderheit der Bürger.Stiftung.Halle ist das „Bürgersingen“. Unter dem Motto „Singen ist gesund und macht gute Laune“ treffen sich in den Sommermonaten singbegeisterte hallesche Bürger/innen jeden Mittwoch von 17 bis 18 Uhr zum gemeinsamen Singen auf der Würfelwiese. Ob die Bürger.Stiftung.Halle das „Bürgersingen“ wirklich erfunden hat, ist vielleicht nicht wichtig. Das sie es nachhaltig umsetzt um so mehr. Gemeinsames Musizieren macht nicht nur gute Laune, sondern verstärkt auch den sozialen Zusammenhalt. Die Volks- und Heimatlieder, die zum Repertoire gehören, können dazu beitragen, die Identifikation mit Stadt und Region vergrößern und das Heimatgefühl zu festigen. Jeder ist beim „Bürgersingen“ willkommen und mitunter haben sich über 80 Musikbegeisterte eingefunden. Das Bürgersingen bringt Menschen jeden Alters und aus allen Stadtteilen zusammen und fungiert deshalb als wichtiges Medium für Kontakt und Austausch zwischen den Bewohnern Halles.

Würdigung der Jury

Neuland wird von Kindern der Stadt Halle betreten, wenn sie Kindern anderer Stadtteile Ihre Viertel präsentieren. Neuland betritt die Bürger.Stiftung.Halle mit der Entwicklung und Förderung dieses besonderen Projektes des Stadterlebens. Die Kinder erkunden zuerst ihren eigenen Stadtteil, verarbeiten das Erlebte künstlerisch und erarbeiten dann Routen, mit denen sie anderen Kindern ihren Stadtteil präsentieren können. Für dieses Verbinden von Menschen über soziale und räumliche Grenzen hinweg zeichnet die Jury die Bürger.Stiftung.Halle aus.

„ Das gemeinsame Entdecken dieses Besonderen – von Kindern, die sich sonst kaum begegnen würden, – stärkt den Zusammenhalt in der Stadt (...).



Es passt gar nicht in einen Rahmen – Naturtrip ist eine Entdeckungstour von 6xNeuland
Foto: KinderKunstForum/Bürgerstiftung Halle



Bildung im Vorübergehen erklärt hallesche Straßennamen
Foto: Bürgerstiftung Halle

Info / Kontakt:

Gründungsjahr: 2004

Stiftungskapital: 244.000 €

375 Stifter

Wilhelm-Külz-Straße 2-3, 06108 Halle

www.buergerstiftung-halle.de

info@buergerstiftung-halle.de

BürgerStiftung Herdecke

Herdecke liegt in Nordrhein-Westfalen zwischen Ruhrgebiet und Sauerland. Die Kleinstadt mit knapp 23.000 Einwohnern hat es geschafft 490 Stifterinnen und Stifter zu gewinnen, und liegt damit weit über dem Durchschnitt der Bürgerstiftungen in Deutschland. Das Stiftungskapital beträgt ca. 320.000 Euro.

Die Förderung von Kindern und Jugendlichen in den Bereichen Bildung und Kultur ist ein besonderer Schwerpunkt der Stiftung. Seit Gründung sind von der Stiftung neben der Durchführung eigener Maßnahmen zahlreiche Projekte anderer Akteure (Vereine, Schulen, Kinderschutzbund) durch finanzielle Mittel unterstützt worden. Besonders Kinder aus einkommensschwachen Familien profitieren von den vielfältigen Aktivitäten.

Die beiden beispielhaften Projekte, mit denen sich die BürgerStiftung Herdecke für den Bürgerstiftungspreis 2013 der Nationalen Stadtentwicklungspolitik beworben hat, lassen den Fokus erkennen:



Rathaus-Lese-Turm: Vorlesen in Kindertagesstätte
Foto: Küstermann



Laborfische in Kindertagesstätte
Foto: Hatzky

- Eine bemerkenswerte Kombination aus konkreter Stadtgestaltung und der Förderung von Bildung und Kooperation lässt die „Bunte Skulptur für Herdecke“ erkennen, die von Stiftern der Bürgerstiftung gesponsert wurde. Das Projekt, das die Gestaltung einer Ortseinfahrt deutlich verbesserte wurde von zwölf Schülerinnen und Schülern der Hauptschule am Sonnenstein mit Unterstützung ihres Lehrers geplant und umgesetzt. Die bemerkenswerte Kooperation der Hauptschule am Sonnenstein mit der TU Berlin ermöglichten den Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit Studierenden des Faches Modell+Design eine 2,50m hohe und 4,00m breite Skulptur einer Gruppe von „Puffins“ zu entwerfen und zu bauen. „Puffins“ sind Vögel. Genauer: Papageientaucher. Die „Puffins“ seien „klein aber sehr mutig, helfen und verteidigen sich untereinander“ schreibt die Stiftung in ihrer Bewerbung. Das Projekt sei durch die örtliche Presse begleitet worden, die Schülerinnen und Schüler hätten tägliche Berichte verfasst und einen Videofilm gedreht, der das Projekt dokumentiere. Die feierliche Aufstellung und Übergabe an Bürgermeisterin, Rat und die Öffentlichkeit fand im Februar 2013 statt.
- Auch das zweite Projekt hat im Sinn, die Öffentlichkeit anzusprechen. Der Lesewettbewerb „Rathaus-Lese-Turm“ macht bildhaft in der Stadtöffentlichkeit deutlich, wie viel von Kindern und Jugendlichen gelesen wird in Herdecke. Die BürgerStiftung Herdecke hat an allen Kindertagesstätten und Herdecker Schulen (bis zur Klasse 8) für Ihren Lesewettbewerb geworben. Das

Motto „Wer liest die meisten Bücher?“ wurde anlässlich des 100jährigen Jubiläums des Rathausgebäudes in Herdecke bildlich umgesetzt. Das Ziel des Wettbewerbes war es in Klassen und Gruppen innerhalb von 6 Monaten so viele Bücher zu lesen oder vorzulesen, dass die Buchrücken die Höhe des Rathauses (25 Meter) erreichen. 572 Kinder und Jugendliche beteiligten sich an dem Wettbewerb. Die Bürgermeisterin, Laienschau-spieler des örtlichen Theaters, Schauspieler des Hagener Theaters, Eltern und Lehrer engagierten sich gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen zum Jubiläum der Stadt.

Würdigung der Jury

Die Jury des Bürgerstiftungspreises zeichnet mit Überzeugung die Bürgerstiftung Herdecke aus. Als besonders bemerkenswert wurde in der Diskussion die Unterstützung der Gestaltung einer Skulptur von „Puffins“ bewertet. Puffins sind „Papageientaucher“, die klein, aber sehr mutig sind und sich untereinander helfen und sich verteidigen. Schüler der Hauptschule am Sonnenstein hatten – gemeinsam mit ihrem Lehrer und Studenten und Dozenten des Instituts für Architektur der TU Berlin – die Skulptur entworfen und gebaut. Das Engagement der Jugendlichen zur Stadtgestaltung und deren künstlerische Qualifizierung hält die Jury für förderungswürdig.



Sparschweinaktion „Herdecke rundet auf“ für das „gesunde Frühstück“
Foto: Hatzky



Die Hauptschüler bei der Arbeit am Puffin in Berlin
Foto: Küstermann

„ Schülerinnen und Schüler der im Vergleich eher benachteiligten Hauptschule engagieren sich als junge Bürger für ihre Stadt (...).

Info / Kontakt:

Gründungsjahr: 2007

Stiftungskapital: 321.346 €

490 Stifter

Huser Feld 133, 58313 Herdecke

www.buergerstiftung-herdecke.de

info@buergerstiftung-herdecke.de

Bürgerstiftung Pfalz

Die Bürgerstiftung Pfalz hat ihren Sitz in dem mit 2.400 Einwohnern kleinen Ort Klingenmünster, im Süden des Landes Rheinland-Pfalz. Wie der Name der Stiftung andeutet, handelt es sich bei der Bürgerstiftung Pfalz um einen Vertreter einer Minderheit in der Gemeinschaft der deutschen Bürgerstiftungen. Nicht das Gebiet einer Stadt ist Einzugsbereich und Wirkungsraum, sondern eine Region. Gegründet im Jahr 2006 verfügt die Stiftung über ein Stiftungskapital von knapp 500.000 Euro.

Die Stiftung will „in den Bereichen Natur- und Umweltschutz, Soziales und Kultur Impulse in die Region geben, die die Bürger und Bürgerinnen und Wirtschaftsunternehmen der Region zu mehr Mitverantwortung für die Gestaltung ihres Gemeinwesens und für den Umgang mit den natürlichen Ressourcen der Region anregen und die Kräfte der Innovation mobilisieren.“ Diese Wort aus der Präambel der Satzung lassen noch nicht erahnen, welche bemerkenswerten Projekte die Bürgerstiftung Pfalz mit ihrer Bewerbung zum Bürgerstiftungspreis 2013 der Nationalen Stadtentwicklungspolitik eingebracht hat.



Umbaumaßnahmen im neu erworbenen Stiftsgut
Keysermühle Klingenmünster
Foto: Bürgerstiftung Pfalz



Jugendliche bauen einen Naturspielplatz im Stiftspark Klingenmünster
Foto: Bürgerstiftung Pfalz

Der aktive Umgang mit den Schwierigkeiten des demographischen Wandels gerade für kleine ländlich geprägte Ortschaften ist für eine Bürgerstiftung eine Besonderheit. Und wenn das Engagement dann noch über das Zusammenführen von Akteuren und moderieren von Prozessen weit hinausgeht bis hin zu aktiver Entwicklung von Schlüsselimmobilien, ist leicht verständlich, warum die Jury die Stiftung ausgewählt hat:

- Seit Gründung hat die Bürgerstiftung Pfalz einen Schwerpunkt in der Dorfentwicklung gesetzt. Durch den demographischen Wandel sind die Dörfer in der Pfalz immer stärker bedroht, viele innerörtlichen Immobilien stehen leer. Das gemeinsame Miteinander in den Dörfern bricht weg und die Dörfer werden zu reinen Wohndörfern ohne eine lebendige Gemeinschaft. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken ist die Bürgerstiftung Pfalz aktiv geworden. Seit drei Jahren wird ein regelmäßiger Bürgermeistertreff veranstaltet, in dem sich die innovativsten Bürgermeister aus der Pfalz über ihre Projekte und Strategien zur Dorfentwicklung austauschen. Eine Dorfcoachin und ein Dorfmoderator begleiten die Projekte professionell. Die Dörfer haben selbst kleine treuhänderisch geführte Bürgerstiftungen unter dem Dach der Bürgerstiftung Pfalz gegründet. Alle Projekte dieser Stiftungen sind Dorfentwicklungsprojekte. Hier ein kurzer Überblick über die innovativsten Beispiele:

1. Haßloch: Die Bürgerstiftung Haßloch hat sich vor fünf Jahren gegründet mit dem Ziel ein leer stehendes

Kaufhaus mit denkmalgeschütztem Tanzsaal mitten im Ortskern zu einem lebendigen Dorfzentrum mit Dorfladen, Bibliothek, Kulturzentrum und ähnlichem zu entwickeln. Ende 2012 hat nun der Besitzer den Tanzsaal mit einer Schenkung an die Stiftung übertragen. Mithilfe von Dorferneuerungsmitteln, privaten Großspenden und Fördergeldern wird der Saal für rund 2 Mio renoviert.

2. Marienthal: Obwohl Marienthal nur ca. 300 Einwohner hat, kamen 2011 die ersten 30.000 Euro Gründungskapital innerhalb von drei Monaten zusammen. Fast alle Bürger beteiligen sich an der Dorfentwicklung. Inzwischen hat die Stiftung ein leerstehendes Haus im Ortskern aufgekauft, entmüllt und abgerissen. Entstehen soll ein lebendiges Haus der Nachbarschaftshilfe mit Cafe und Dorfladen. Es fließen Mittel der Dorferneuerung. Das Projektbudget beträgt ca. eine Million Euro.
3. Klingenmünster: Die Bürgerstiftung Pfalz selbst hat ein Haus im Ortskern, bei dem der Leerstand drohte, aufgekauft und betreibt darin ein integratives Hotel und Tagungshaus mit Restaurant. In dem Integrationsbetrieb arbeiten u.a. 12 Menschen mit Behinderung. Nach drei Jahren ist das Haus eine lebendige Plattform für bürgerschaftliches Engagement geworden: Viele Kooperationen mit den örtlichen Vereinen haben eine Vielzahl von Projekten hervorgebracht.

Würdigung der Jury

Das Besondere der Bürgerstiftung Pfalz sind in den Augen der Jury die vorgestellten Dorfentwicklungsprojekte in Haßloch, Marienthal und Klingenmünster. Die Bürgerstiftung entwickelt für leer stehende oder vom Leerstand bedrohte Häuser Nutzungskonzepte, kauft die betroffenen Immobilien auf und setzt die Konzepte um. Die Erkenntnisse aus diesen Projekten werden in regelmäßigen Bürgermeistertreffen zwischen den Gemeinden ausgetauscht, eine Dorfcoachin und ein Dorfmoderator unterstützen die Projekte. Diese Verbindung von Konzeption, Umsetzung, Austausch und Beratung bewertet die Jury als beispielhaft für entleerungsgefährdete ländliche Räume.



1500 Menschen kommen zur Neueröffnung als integratives Naturhotel und Restaurant
Foto: Bürgerstiftung Pfalz

” Durch die Übertragung von erfolgreichen Ideen auch in andere Orte beschleunigen wir die nachhaltige Entwicklung der Dorfstrukturen und stoppen den Zerfall.

Info / Kontakt:

Gründungsjahr: 2006

Stiftungskapital: 498.913 €

Bahnhofstr. 1, 76889 Klingenmünster

www.buergerstiftung-pfalz.de

info@buergerstiftung-pfalz.de

Konzer-Doktor-Bürgerstiftung

Die Stadt Konz liegt in Rheinland-Pfalz nahe der Grenze zu Luxemburg in unmittelbarer Nachbarschaft Triers. Die 17.500 Einwohner zählende Stadt beherbergt seit 2008 die Konzer-Doktor-Bürgerstiftung. Der Spitzname „Konzer Doktoren“ haften den Konzer Bürgern seit Ende des 18. Jahrhunderts an – so die Stiftung. Zu dieser Zeit sorgte der Schulvisitator Georg Josef Ignaz Canaris dafür, dass die Konzer Jugend eine grundlegende Schulausbildung erhielt – keinesfalls eine Selbstverständlichkeit. Auf Basis dieser Tradition will die Konzer-Doktor-Bürgerstiftung heute einen Beitrag „für eine umfassende Bildung in der Bürgerschaft“ leisten. Der Zweck der Stiftung ist in der Stiftungssatzung als „Förderung, Bildung, Ausbildung und Integration junger Menschen aus Stadt und Verbandsgemeinde Konz“ beschrieben.

Die Stiftung, die ihre Arbeit auf Zustiftungen von 70 Stiftern aufbaut, ist neben ihrem Schwerpunkt, der in der Unterstützung und Bildung junger Menschen liegt auch in der Betreuung älterer und behinderter Menschen, in Kunst, Kultur und Denkmalpflege, in Umweltschutz und Landschaftspflege sowie in der Pflege des Brauchtums tätig.



Foto: Konzer-Doktor-Bürgerstiftung

Dieses Spektrum des Engagements zeigt sich auch in den beispielhaften Projekten, die die Stiftung in ihrem Wettbewerbsbeitrag beschrieben hat:

- Die Lesebetreuung, die durch ehrenamtliche „Zeitstifter“ an allen Grund- und weiterführenden Schulen in der Verbandsgemeinde Konz stattfindet, legt eine Basis für die Bildungsarbeit.



Foto: Konzer-Doktor-Bürgerstiftung

- Aufbauend auf den Erfahrungen der Lesebetreuung, entwickelte die Stiftung gemeinsam mit zwei Ganztagschulen das Projekt „STARK in DEUTSCH“. Ehrenamtliche Lernpaten und Studierende der Pädagogik unterstützen Kinder mit Förderbedarf dreimal wöchentlich. Im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung lernen die Kinder durch das Erfassen, Schreiben und Lösen von Aufgaben ihre Leistungen zu verbessern.
- Die Fortbildung interessierter Lehrer der Grund- und weiterführenden Schulen zu „Motivationstrainern“ unterstützt die Kinder in ihrem Lernen weiter.
- Eine besondere Unterstützung von Kindern im Alltag hat sich die Stiftung gemeinsam mit ihrem „Schutzkobold KODO“ ausgedacht. In Geschäften oder Arztpraxen, an denen der Aufkleber mit dem Kobold angebracht ist, erhalten die Kinder Hilfe – egal was für ein Problem sie haben. [ABBILDUNG: Schutzkobold KODO]
- Auch die ältere Generation profitiert von den Aktivitäten der Bürgerstiftung. Im Projekt „Brückenbau- Generationen im Miteinander“ spielen, singen und lesen Kinder gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern von Altenheimen. Die gemeinsam verbrachte Zeit ist ein besonderes Erlebnis – sowohl für die Kinder und Jugendlichen als auch für die älteren Leute.
- Nicht ganz uneigennützig ist die Unterstützung des Konzer-Doktor-Thalers, eines besonderen Regionalgeldes. Der silberne Thaler im Wert von 10 Euro wird in 80 Konzer Betrieben als Zahlungsmittel akzeptiert. Vom Imbiss über die Buchhandlung bis hin zur Design-Agentur unterstützen Gewerbetreibende die Aktion. Der

besondere Clou aus Sicht der Bürgerstiftung: Neben der Förderung der regionalen Wirtschaft profitiert auch die Stiftung. Denn der Gegenwert aller Thaler, die bis zum 31.12.2013 nicht zurück zur ausgebenden Volksbank gelangen, fließt in das Stiftungsvermögen.

Würdigung der Jury

„Unsere Gesellschaft (...) kann es sich (...) nicht leisten, eine so große Zahl junger Menschen durch fehlende Bildungs- und Ausbildungschancen als aktive Glieder zu verlieren.“ Dieses Zitat aus der Bewerbung der Konzer-Doktor-Bürgerstiftung charakterisiert das Engagement der Stiftung um die Bildung von Kindern und Jugendlichen, die die Jury mit dem Bürgerstiftungspreis besonders würdigen will. Mit Lesepatenschaften und unterschiedlichen Sprachfördermaßnahmen unterstützt die Konzer-Doktor-Stiftung viele Schulkinder im Lesen, Verstehen und Sprechen und trägt aus Sicht der Jury so zum sozialen Zusammenhalt in der Gemeinde bei.

„**Unsere Gesellschaft (...) kann es sich (...) nicht leisten, eine so große Zahl junger Menschen durch fehlende Bildungs- und Ausbildungschancen als aktive Glieder zu verlieren.**“

Info / Kontakt:

Gründungsjahr: 2008

Stiftungskapital: 220.000 €

70 Stifter

54329 Konz, Konstantinstr. 50

www.konzer-doktor-buergerstiftung.com

Hartmut.Schwiering@web.de



Foto: Konzer-Doktor-Bürgerstiftung



Bürgerstiftung Lilienthal

Die Kleinstadt Lilienthal, die unmittelbar nördlich an Bremen grenzt, verfügt über ca. 18.000 Einwohner. Die im Jahr 2002 gegründete Bürgerstiftung Lilienthal verfügt mit gut 450.000 Euro von 72 Stiftern über ein ansehnliches Kapital für ihre Stiftungsarbeit.

Die Stiftung, die als Ihre Ziele „die Initiierung und Förderung von Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, Umwelt- und Naturschutz, Sozialwesen, Sport, öffentlichem Gesundheitswesen, Unterstützung hilfsbedürftiger Personen und Integration gesellschaftlicher Randgruppen in der Gemeinde Lilienthal“ formuliert, hat neben der Breite ihrer Tätigkeit einen besonders interessanten und besonderen Schwerpunkt ausgebildet. Sie unterstützt mit einer Lernbetreuung Kinder aus soziale benachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund. Besonders wird diese Betreuung, da von ihr auch Kinder aus Roma-Familien profitieren, die sonst nur sehr geringe Chancen hätten, die Schule abzuschließen. Nach Überzeugung der Stiftung ist Bildung der beste Weg, aus einem Kreislauf von Armut, Bildungsferne und Diskriminierung ausbrechen zu können.



Foto: Bürgerstiftung Lilienthal

Aus den Bewerbungsunterlagen, die die Bürgerstiftung Lilienthal zum Bürgerstiftungspreis 2013 der Nationalen Stadtentwicklungspolitik eingereicht hat, gehen sowohl die Breite des Engagements als auch der erwähnte Schwerpunkt hervor:

- Die Stiftung erwähnt 180 interaktive Mitmachstationen zum Thema Naturwissenschaft und Technik, die für Kinder gebaut wurden und an Kindergärten und Schulen ausgeliehen werden.
- Seit 2008 veranstaltet die Bürgerstiftung Lilienthal ein jährliches Spielefest im Amtsgarten für alle Bürger – als Ort sozialer Begegnung – gemeinsam mit Vereinen, Wirtschaft und der Gemeindeverwaltung.
- In einem Garten für Kinder, der von einer Bürgerin zur Nutzung überlassen wurde, können interessante Erfahrungen gemacht werden: jäten, sähen, ernten, kochen.
- Die Außerschulische Lernbetreuung für Kinder aus sozial benachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund existiert seit 2008. Im Jahr 2012 wurden 58 Kinder von 41 bürgerschaftlich engagierten Helfern an vier Grundschulen betreut. Die Helfer verbringen dabei ca. 430 Stunden im Monat für die Unterstützung der Kinder. Die in Lilienthal vorhandene größere Gruppe von Kindern aus Roma-Familien gehören dazu. Einige der Roma-Kinder kommen bereits nach der Schule zum Mittagessen und bleiben bis 17:00 Uhr. Die Betreuung findet viermal wöchentlich statt. In der Regel ist ein Helfer für ein Kind zuständig, um die besondere Situation aufzufangen. Jeden Tag wird gelesen, erzählt



Foto: Bürgerstiftung Lilienthal

und gespielt. Mit einem breiten Spektrum an Aktivitäten (Musik- und Kunstworkshops, schwimmen lernen, Ferienfreizeiten, Museums- und Theaterbesuch, kochen, basteln, Teilnahme an Kursen der Kinderakademie in denen von Jungen und Mädchen zum Beispiel Roboter gebaut und programmiert werden können) werden sowohl soziale Kompetenzen erweitert als auch der Erlebnis- u. Erfahrungsraum generell ausgeweitet. Die Kurse tragen auch dazu bei, Kontakte zu deutschen Kindern zu schaffen und Freundschaften zu ermöglichen.

Seit 2008 wurden alle geförderten Kinder versetzt, 2013 erhielten mehrere Roma-Kinder Realschulempfehlungen. Ein enger Kontakt zu den Schulen und die eingeforderte Elternmitarbeit trägt Früchte. Zusätzliche Gesprächskreise für die Eltern, die hauptsächlich von den Müttern wahrgenommen werden ermöglichen den Austausch über Alltagsthemen wie Fernsehkonsum und die Anforderungen der Schule allgemein. Es werden Ausflüge geplant und die Eltern werden in die Arbeit der Bürgerstiftung einbezogen.

Würdigung der Jury

Die Bürgerstiftung Lilienthal wird von der Jury ausgezeichnet, da sie sich beispielhaft der Probleme von Kindern aus sozial benachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund annimmt. Die außerschulische Lernbetreuung kommt unter anderem Kindern aus Roma-Familien zugute. Ein Engagement für diese oftmals von besonders schwierigen Voraussetzungen aus startenden Kinder ist aus Sicht der Jury besonders unterstützenswert.

„ Der soziale Zusammenhalt in unserer Gesellschaft hängt davon ab, ob wir jedem Kind die Chance für ein selbst bestimmtes Leben ermöglichen.



Foto: Bürgerstiftung Lilienthal

Info / Kontakt:

Gründungsjahr: 2002

Stiftungskapital: 450.000 €

72 Stifter

Klosterstraße 23, 28865 Lilienthal

www.buergerstiftung-lilienthal.de

info@buergerstiftung-lilienthal.de

BürgerStiftung München

Fast 1,5 Millionen Einwohner leben in der drittgrößten Stadt Deutschlands. Die BürgerStiftung München hat mit 32 Stiftern ein Stiftungskapital von 1,7 Millionen Euro zusammengetragen und gehört damit durchaus zu den reicheren Bürgerstiftungen der Republik.

Als eine der wenigen Bürgerstiftungen formuliert sie das Engagement für eine „nachhaltige Stadtentwicklung“ explizit in Ihrer Satzung. Ausdrücklich schaut sie auch über den Tellerrand der eigenen Stadt hinaus, wenn sie als Leitgedanken „Soziale Gerechtigkeit, ökologische und ökonomische Verantwortung im globalen

Zusammenhang“ formuliert. Die in ihrem Stiftungszweck genannten vorrangig geförderten Projekte (für Kinder und Jugendliche, Senioren, Kulturarbeit, Stadtentwicklung und Stadt-Ökologie sowie sozial Benachteiligte), sollen immer in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit wichtigen Gruppen in der Stadt, mit kommunalen Einrichtungen sowie unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger durchgeführt werden.



Preisträger des BürgerStiftungspreises der BürgerStiftung München für Abiturarbeiten: D. Lenner, S. Markut, J. Hausdorf (v. links)
Foto: BürgerStiftung München



Job-Mentor Classen mit Schülern 2011
Foto: BürgerStiftung München

Neben den konkreten Themen, die die Projekte ansprechen, mit denen sich die Stiftung beim BürgerStiftungspreis 2013 der Nationalen Stadtentwicklungspolitik beworben hat, wird aus den Unterlagen bereits deutlich, welche große Rolle die Vernetzung von Akteuren im Alltag der Stiftung spielt:

- Mit dem Projekt Job-Mentoring, das seit drei Jahren als eigenständiges Projekt unter dem Dach der BürgerStiftung München umgesetzt wird wurden im Schuljahr 2011/ 2012 ca. 600 Schulabgänger beim Eintritt in das Berufsleben beraten und unterstützt. 33 ehrenamtliche Job-Mentorinnen und -Mentoren waren in 14 Münchner Mittelschulen tätig.
- In einem mehrjährigen Prozess hat die BürgerStiftung München verschiedene Paten- und Mentorenprojekte, die in München aktiv sind, an einem Runden Tisch zusammen gebracht. Um Transparenz herzustellen wurde ein Konzept für eine Qualifizierungs- und Koordinierungsstelle entwickelt. Die Stiftung engagiert sich, für eine solche Stelle Kooperationspartner zu motivieren und Finanzierungen zu erarbeiten. Für diese Bemühungen hat die BürgerStiftung München den „Förderpreis Aktive Bürgerschaft 2013“ erhalten.
- Im Projekt „KUKS Kinder, Kunst und Schule“ übernehmen einmal pro Woche Künstler aus Theater, Tanz, Musik und bildender Kunst zwei Stunden im Kernbereich des Unterrichts. Zur Zeit werden 18 Klassen in fünf Münchner Grundschulen gefördert. Ziel ist es, über die Arbeit mit Künstlern die Persönlichkeit von Kindern

und Jugendlichen zu entfalten, ihre Kreativität und künstlerische Ausdrucksfähigkeit zu fördern und ihre soziale Kompetenz zu stärken. Als integrierter Bestandteil des Unterrichts findet das Projekt im Klassenverband unter Mitwirkung der Lehrer über einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren statt. In einem bewertungsfreien Erprobungs- und Gestaltungsraum ermöglicht KUKS alternative Lernprozesse ohne Leistungsdruck und Benotung.

- Mit der Idee der „Urbanen Gärten München“ hat die BürgerStiftung fünf Stiftungen, die sich gemeinsam für mehr Grün in der Stadt einsetzen zur „Münchener Stiftungsinitiative für urbanes Gärtnern“ zusammengebracht. Die Initiative setzt sich für die Anerkennung und Ausweitung neuer Formen des urbanen Gärtnerns in München ein. Die neue website www.urbane-gaerten-muenchen.de bietet eine Plattform für Information, Vernetzung und Austausch. In einem nächsten Schritt sollen stadtplanerische Instrumente zur Unterstützung von urbanen Gemeinschaftsgärten entwickelt werden mit Handlungsempfehlungen für die Kommune.

Würdigung der Jury

Die Kombination aus gut durchdachten und gut umgesetzten Mentoring-Projekten für Schulabgänger und einer Plattform zur Vernetzung von Paten- und Mentoring-Projekten in München hat die Jury überzeugt. Die strategische Rolle großer Stiftungen als Plattform und Vernetzungsakteur wird von der Jury mit der Auszeichnung für die Bürgerstiftung München besonders gewürdigt. Die Münchener Bürgerstiftung hat die Vernetzung zu einem eigenen Projekt erhoben.

” Um Berufschancen und somit die allgemeinen Perspektiven für Mittelschüler zu erhöhen, engagieren wir uns gleich in zwei Projekten für Bildungsgerechtigkeit.



KUKS - Kinder, Kunst und Schule
Foto: BürgerStiftung München



O pflanzt is - Gärtnern Juli 2012
Foto: BürgerStiftung München

Info / Kontakt:

Gründungsjahr: 2000

Stiftungskapital: 1.700.000 €

32 Stifter

Klenzestr. 37, 80469 München

www.buergerstiftung-muenchen.de

buerger@buergerstiftung-muenchen.de

Bürgerstiftung Stuttgart

Stuttgart, die Landeshauptstadt von Baden-Württemberg ist mit knapp 600.000 Einwohnern die sechstgrößte Stadt Deutschlands. Die Bürgerstiftung Stuttgart ist mit 220 Stiftern und 5,5 Millionen Euro Stiftungskapital ebenfalls eine der größten Bürgerstiftungen der Republik.

Die Bürgerstiftung Stuttgart ist thematisch grundsätzlich vielseitig interessier. Sie hat aber auch einen ganz klaren Schwerpunkt: „Wir vernetzen Initiativen und sehen uns als Plattform bürgerschaftlich Engagierter, der Wirtschaft, der Politik und der Stadtverwaltung.“ Ein wichtiges Instrument zur Vernetzung unterschiedlicher Akteure ist der Runde Tisch. Dieses Instrument nutzt die Stuttgarter Bürgerstiftung jetzt schon seit Ihrer Gründung im Jahre 2001 und entwickelt es kontinuierlich weiter.

Die zahlreichen Projekte, die die Stiftung in ihrem Antrag zum Bürgerstiftungspreis 2013 der Nationalen Stadtentwicklungspolitik aufgeführt hat, haben häufig Verbindungen zu diesen „Runden Tischen“, sind aus ihnen entstanden oder wurden von ihnen unterstützt.



Arbeitsgruppe bei der Vor-Ort-Planung im Beteiligungsprozess „Gestaltung des öffentlichen Raums im Hospitalviertel“
Foto: Bürgerstiftung Stuttgart



Vorschlag einer Arbeitsgruppe zur Straßengestaltung im Beteiligungsprozess „Gestaltung des öffentlichen Raums im Hospitalviertel“
Foto: Bürgerstiftung Stuttgart

- Das „Palliativ-Netz Stuttgart“ entstand aus dem Runden Tisch „Alt werden in Stuttgart“ (2007). Die Mitglieder (Ärzte, Hospize, Pflegedienste, Pflegepersonal, Sozialamt Stuttgart, Ehrenamtliche, Angehörige/Betroffene) kümmern sich um Schwerkranke, Sterbende, Menschen mit todbringenden Krankheiten, Angehörige und Trauernde in Stuttgart und engagieren sich rund um die Themen Sterben, Tod und Trauer. Das Palliativ-Netz-Stuttgart unterstützt das Reden über diese schwierigen Themen und fördert die gesellschaftliche Auseinandersetzung dazu.
- An einem Runden Tisch der Bürgerstiftung gemeinsam mit Wohlfahrtsverbänden, dem Sozialamt Stuttgart und Migrantenvertreter/-innen wurde das Projekt der „Ehrenamtlichen KulturdolmetscherInnen“ entwickelt. Nach drei Ausbildungsjahrgängen sind ca. 45 ehrenamtliche Kulturdolmetscher/-innen ausgebildet worden, die zwischen den verschiedenen Kulturen Brücken bauen. Die KulturdolmetscherInnen wurden in Gesprächsführung geschult und haben gelernt, zwischen unterschiedlichen Sichtweisen zu vermitteln. Durch ihre Kenntnisse der jeweiligen Kultur, ihrer Werte und Besonderheiten, können sie helfen Vorurteile abzubauen.
- Auch das Mobile Generationenhaus wurde an einem Runden Tisch entwickelt. Der Runde Tisch „Alt und Jung“ der Bürgerstiftung mit Vertretern von Generationenhäusern, Wohlfahrtsverbänden, dem Sozialamt Stuttgart und Ehrenamtlichen. Bei der Diskussion um Projekte zum generationenübergreifenden Wohnen

wurde klar, dass es eine große Nachfrage nach solchen Generationenhäusern gibt – aber noch sehr wenig Wissen. Daher sollte bestehendes Expertenwissen und vorhandene Erfahrungen für neue Projekte in der Stadt nutzbar gemacht werden. Mobil ist am „Mobilen Generationenhaus“ sowohl der Expertenpool, der sich zur Verfügung stellt, als auch die Anforderungen aus den Stadtteilen und somit auch die Beratungsbausteine.

- Als konkretes Projekt zur Stadtgestaltung ist beispielhaft der Runde Tisch „Soziale Quartiersentwicklung im Hospitalviertel“ (2011) zu nennen, an dem Unternehmen, Anwohner, Bildungseinrichtungen, kirchliche Institutionen und Vereine teilgenommen haben. Zu Beginn des Prozesses stellte sich heraus, dass es kaum Kontakte zwischen den Institutionen und ebenfalls kaum einen Dialog mit den Anwohnern gab. Daher hatte der Runde Tisch von Anfang an eine doppelte Aufgabe: Er brachte Menschen im Viertel miteinander in Kontakt half gleichzeitig Themen zu definieren und anzugehen.

Würdigung der Jury

Das Hauptinstrument der Arbeit der Bürgerstiftung Stuttgart sind Runde Tische. Zusammenführen und praktische Lösungen entwickeln könnte das Motto sein. Jenseits der auch vorhandenen und spannenden Einzelprojekte versteht sich die Bürgerstiftung Stuttgart auf die Vernetzung und die Organisation von Austausch. Im von der Bürgerstiftung getragenen Palliativ-Netzwerk vernetzen sich unterschiedliche Akteure, um die Lebensqualität Sterbender zu verbessern. Diese bemerkenswerte und beispielhafte Arbeit wird von der Jury ausgezeichnet.

„ Die Bürgerstiftung Stuttgart ist eine Stiftung, die weitgehend operativ tätig ist. Das Hauptinstrument dieser Tätigkeit sind Runde Tische (...).



Arbeitsgruppen beim Fortbildungstag für Lehrer, Eltern und Schüler im Prozess „Leitbild erstellt – was nun?“
Foto: Bürgerstiftung Stuttgart



Kinder beim Bürgerfrühstück
Foto: Bürgerstiftung Stuttgart

Info / Kontakt:

Gründungsjahr: 2001

Stiftungskapital: 5.500.000 €

220 Stifter

Breitscheidstraße 8, 70174 Stuttgart

www.buergerstiftung-stuttgart.de

info@buergerstiftung-stuttgart.de

Bürgerstiftung Wiesloch

Die im Norden Baden-Württembergs in der Nähe von Heidelberg gelegene Kleinstadt Wiesloch hat ca. 25.000 Einwohner. Die dortige Bürgerstiftung Wiesloch existiert seit 2006 und verfügt über ein Stiftungskapital von knapp 400.000 Euro. 155 Stifterinnen und Stifter haben dieses Kapital aufgebracht.

Die Bürgerstiftung Wiesloch, die ihren Stiftungszweck in der Satzung mit der „Förderung von Maßnahmen, die der Chancengleichheit, dem sozialen Frieden, dem Miteinander der Kulturen und Generationen und einer nachhaltigen Stadtentwicklung dienen“, beschreibt, engagiert sich „insbesondere in den Bereichen der Jugend-, Familien- und Altenhilfe, der Erziehung und Bildung und des Natur- und Umweltschutzes sowie die Unterstützung von finanziell bedürftigen Personen und Familien“.

Die in der Präambel der Satzung selbst formulierte Aufgaben, dem Gemeinwohl zu dienen, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und die Chancengleichheit und das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge zu stärken, werden auch in der Bewerbung für den Bürgerstiftungspreis 2013 der Nationalen Stadtentwicklungspolitik sichtbar, in der die Schwerpunkte Bildung, Nachhaltigkeit und der „Pluspunkt Alter“ hervorgehoben wurden:

- Basierend auf dem Erfolg der von der Stiftung initiierten „Lesepaten“, die seit 2008 aktiv sind, hat die Bürgerstiftung Wiesloch seit 2012 „Rechenpaten“ an den Grundschulen etabliert.
- Im Schwerpunkt „Nachhaltigkeit“ hat die Stiftung zwei große Projekte durchgeführt:
- Bei „10 Haushalte machen ernst“ haben 10 Familien ein Jahr daran gearbeitet, ihren CO₂-Fussabdruck zu verringern. Die teilnehmenden Haushalte kamen für sich zu dem Schluss, dass ein besseres Leben schon mit überschaubaren Verhaltensänderungen und ohne große Investitionen möglich ist. Die Erfahrungen dabei hat die Stiftung in einer Broschüre veröffentlicht, die in der gesamten Stadt verteilt und im Internet zugänglich gemacht wurde.
- Im zweiten Projekt, dem Schülerwettbewerb „Klimaschutz macht Schule“ haben mehr als 600 Jugendliche aus allen Wieslocher Schulen ein Jahr lang am Thema Klimaschutz gearbeitet und über 50 Wettbewerbsbeiträge eingereicht.



„Rechenpatenschaften“ – Mit Geduld und der Wasserglasmethode helfen Rechenpaten Erstklässlern, den Zehnerraum zu verstehen
Foto: Bürgerstiftung Wiesloch

- Im Schwerpunkt „Pluspunkt Alter“ hat die Bürgerstiftung Wiesloch gemeinsam mit den Institutionen der örtlichen Seniorenarbeit Handlungsbedarfe erarbeitet und priorisiert. Daraus resultierten bis jetzt drei Handlungsstränge:

Die Stiftung hat die Ausbildung von 22 „Laienhelfern Demenz“ finanziert, die in der kirchlichen Sozialstation ein erweitertes Betreuungsangebot für Menschen mit Demenz ermöglichen. Unter dem Dach der Bürgerstiftung hat sich in Folge dieser Aktivitäten ein Arbeitskreis „demenzfreundliche Kommune“ etabliert, der bereits die ersten weiteren Aktionen initiiert.



„Zeitgeschenk“ - Eine Zeitschenkerin beim gemeinsamen Spaziergang mit zwei sehr dankbaren Seniorinnen
Foto: Bürgerstiftung Wiesloch

Mit dem Projekt „Zeitgeschenk“ animiert die Stiftung aktive jüngere und ältere Menschen zu mehr bürgerschaftlichem Engagement, indem sie Senioren Zeit schenken und so deren Einsamkeit mildern. Die Besuche werden von einem qualifizierten Projektteam koordiniert, das auch die Ausbildung der Zeitschenker organisiert.

Im „Marktplatz Generationenbrücken“ schließlich entwickelt ein Team von Jugendlichen unter Anleitung und Betreuung durch erfahrene ehrenamtliche Fachleute einen internetgestützten „Marktplatz“, um Angebote und Nachfragen transparent zu machen und einen regen Austausch zwischen Anbietern und Suchenden aus allen Generationen zu fördern.

Würdigung der Jury

Die Bürgerstiftung Wiesloch unterstützt Menschen aller Generationen dabei, sich zu begegnen und sich zu entwickeln. Neben erfolgreichen Patenmodellen an den Schulen, bei denen es um das bessere Lesen und Rechnen lernen geht, war die Jury vor allem beeindruckt von den Anstrengungen zum Thema Demenz. Die Bürgerstiftung hat nicht nur die Ausbildung von Laienhelfern finanziert, sie setzt sich auch aktiv für eine „demenzfreundliche Kommune“ ein. Dieses erfolgreiche Engagement für Menschen verschiedenen Alters wird von der Jury als beispielhaft bewertet.

„ Wir entwickeln Wege und Themen, wie sich Menschen unterschiedlichen Alters auch außerhalb traditioneller Räume wie Familie oder Schule begegnen können, (...).

Info / Kontakt:

Gründungsjahr: 2006

Stiftungskapital: 397.000 €

155 Stifter

Franz-Schubert-Str. 8, 69168 Wiesloch

www.buergerstiftung-wiesloch.de

vorstand@buergerstiftung-wiesloch.de



„Öffentliches Bücherregal“ – 2007 stellte die Bürgerstiftung ein Bücherregal auf dem Marktplatz auf, das sich immer noch größter Beliebtheit erfreut, nie leer ist und ein wichtiger Treffpunkt geworden ist.
Foto: Bürgerstiftung Wiesloch

Bürgerstiftung Bremen

Die in der knapp 550.000 Einwohner zählenden Stadt Bremen ansässige Bürgerstiftung Bremen wurde 2002 gegründet. Das Stiftungskapital von ca. einer halben Million Euro wurde von 40 Stiftern aufgebracht.

Mit einem deutlichen Schwerpunkt auf die Stärkung der „Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an den öffentlichen Angelegenheiten“ stellt die Bürgerstiftung Bremen eine Besonderheit in der Landschaft der Bürgerstiftungen dar. Auch wenn sie in ihrer Satzung als Stiftungszweck aufführt, „Bildung und Erziehung, Jugend- und Altenhilfe, Kultur und Kunst, Wissenschaft und Forschung, Umwelt- und Naturschutz, Landschafts- und Denkmalschutz, den Sport, das öffentliche Gesundheitswesen, die Völkerverständigung, Förderung des demokratischen Staatswesens (und) mildtätige Zwecke in der Stadt Bremen oder zum Gemeinwohl der in dieser Region lebenden Menschen nachhaltig zu fördern und zu entwickeln“, hat sie für sich als Besonderheit die Stärkung der Beteiligung der Bürger entwickelt.



Schulkinder, die eine Förderung durch das Bürgerstiftungs- Projekt „Bremer Schulnetzwerk“, erfahren haben.
Foto: Bürgerstiftung Bremen

Auch in Ihrer Bewerbung zum Bürgerstiftungspreises 2013 der Nationalen Stadtentwicklungspolitik weist sie auf diese Einzigartigkeit und versucht nicht, durch eine Breite an Einzelprojekten zu beeindrucken:

- „Die Bürgerstiftung Bremen bewirbt sich nicht mit einem einzelnen Projekt, sondern mit einem



Preisträger Hilde Adolf Preis 2012 (Martinsclub Bremen, Verein zur Förderung behinderter Menschen)
Foto: Bürgerstiftung Bremen

10-jährigen Programm ständigen Bohrens dicker Bretter mit dem Ziel von mehr unmittelbarer Demokratie als Ergänzung der repräsentativen Demokratie in einer Großstadt. Damit hat die Bürgerstiftung in Bremen ein Alleinstellungsmerkmal, das im Übrigen noch systematisch ausgebaut werden soll.“

- Als erstes Projekt der Bürgerstiftung Bremen wird eine viertägige Zukunftswerkstatt mit ca. 100 Teilnehmern aus Vereinen, der übrigen Bürgerschaft sowie aus Politik und Verwaltung erwähnt, die sich mit dem Thema „Bremen auf dem Weg zur Bürgerstadt“ beschäftigt hat. Diese Zukunftswerkstatt im Gründungsjahr 2002 schloss mit einem Memorandum, das in die Verwaltung und die Politik der Stadt eingebracht wurde und seither eine wesentliche Handlungsgrundlage der Bürgerstiftung darstellt.
- Ein Baustein in der Umsetzung dieses Memorandums war eine im Jahr 2005 von der Bürgerstiftung in Kooperation mit der Arbeitnehmerkammer initiierte „Bremer Initiative Aktive Bürgerschaft“ (BIAB). Die Initiative setzt sich seit 2005 für mehr Bürgerbeteiligung bei öffentlichen Planungen und für eine nachhaltige Förderung des bürgerschaftlichen Engagements ein. Sie besteht aus ca. 20 mitwirkenden Organisationen unter Federführung der Bürgerstiftung. Hier sollen Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement als treibende Kräfte einer demokratischen und lebendigen Stadtentwicklung ins Zentrum der Politik rücken.
- Bei einem „Bürgerforum“ 2006/2007, das überwiegend

im Internet durchgeführt wurde, machten ca. 300 Bürger/innen Vorschläge zu gewünschten Veränderungen in der Stadt.

- Eine Petition der Bürgerstiftung mit dem Ziel, in Zukunft regelmäßig und verbindlich bei allen Planungsvorhaben zu prüfen, ob und ggf. wie eine direkte Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an den jeweiligen Planungen stattfinden kann, fand mehr als 200 Mitunterzeichner. Sie wurde vom Petitionsausschuss der Bremischen Bürgerschaft übernommen und ist mittlerweile Teil des Regierungsprogramms des Bremer Senats.

Würdigung der Jury

Die Bürgerstiftung Bremen wird von der Jury für Ihr langjähriges Engagement für Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement mit einem Sonderpreis bedacht. Das von ihr selbst als „Ständiges Bohren dicker Bretter“ bezeichnete Engagement begann im Gründungsjahr 2002 mit einer Zukunftswerkstatt. Seitdem wurden in mehreren Formaten immer wieder Vorschläge entwickelt und durchgesetzt, die mehr Bürgerbeteiligung bei öffentlichen Planungen und eine nachhaltige Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Bremen hervorbringen. Dieses Bemühen um die Grundlagen stadtentwicklungspolitischer Entscheidungen hat die Jury überzeugt, einen Sonderpreis zu vergeben.

„ Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement sollen als treibende Kräfte einer demokratischen und lebendigen Stadtentwicklung ins Zentrum der Politik rücken.

Info / Kontakt:

Gründungsjahr: 2002

Stiftungskapital: 500.000 €

40 Stifter

Marcusallee 39, 28359 Bremen

www.buergerstiftung-bremen.de

info@buergerstiftung-bremen.de



Einweihung eines öffentlichen Bücherschranks auf dem Bremer Delemarkt (Initiative unter dem Dach der Bürgerstiftung)

Foto: Bürgerstiftung Bremen



Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS)
Invalidenstraße 44
10115 Berlin

Bearbeitung

Quaestio Forschung und Beratung
Friesenstraße 17
53175 Bonn
Bernhard Faller, Michael Lobeck, Nora Wilmsmeier
office@quaestio-fb.de

Stand

August 2013

Gestaltung und Satz

Fabian Ewert Design, Königswinter

Druck

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

Nachdruck und Vervielfältigung

Alle Rechte vorbehalten

Bildnachweis

Titelseite: Bürgerstiftung Halle (oben links), Bürgerstiftung Stuttgart (oben mitte), Bürgerstiftung Lilienthal (oben rechts), Bürgerstiftung Duisburg (unten).

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

